

**Dr. in Sabine Oberhauser, MAS**  
Bundesministerin

Frau  
Präsidentin des Nationalrates  
Doris Bures  
Parlament  
1017 Wien

GZ: BMG-11001/0213-I/A/15/2014

Wien, am 11. November 2014

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische  
**Anfrage Nr. 2384/J der Abgeordneten Mag. Gerald Loacker, Kollegin und Kollegen**  
nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

**Fragen 1 und 2:**

In den letzten Jahren wurden in meinem Ressort zahlreiche gesundheitspolitische Strategien gemeinsam mit den Systempartnern und der Zivilgesellschaft (weiter)entwickelt. Dabei wurde und wird auch verstärkt - nicht nur in der Erarbeitung sondern insbesondere auch in der Umsetzung - eine intersektorale Kooperation und gemeinsame Verantwortung nach dem „Health in All Policies“- Ansatz verfolgt. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass viele gesundheitsbestimmende Faktoren außerhalb des Gesundheitswesens liegen.

Der Bildungsbereich ist ein wichtiges Politikfeld und ist auch in alle Initiativen meines Ressorts, wie z.B. den Rahmengesundheitszielen, der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie oder dem nationalen Aktionsplan Ernährung, eingebunden. Insbesondere in Fragen der Schulgesundheit, die auch die schulische Gesundheitsförderung beinhaltet, besteht bereits eine intensive Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Frauen, die dazu beiträgt, Synergien in diesem Bereich zu ermöglichen.

**Fragen 3 und 4:**

Eine Kompetenzverschiebung zwischen Bildungs- und Gesundheitsressort halte ich im Lichte des verstärkten Augenmerks auf den „Health in All Policies“-Ansätzen derzeit

für nicht erforderlich. Durch die derzeitige Kompetenzrechtslage tritt die Verantwortung beider Bereiche deutlich zu Tage. Effizienzsteigerung ist in der Verwaltung stets anzustreben, wobei einer koordinierten konstruktiven Zusammenarbeit der verschiedenen Stellen hierbei wohl eine Schlüsselrolle zukommt.

**Frage 5:**

Von meinem Ressort wurden in der Vergangenheit bereits zahlreiche Maßnahmen gemeinsam mit dem Bildungsressort umgesetzt, um den Gesundheitszustand der österreichischen Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Dazu zählen z.B.:

- regelmäßige Durchführung der Studie "Health Behaviour in School-aged Children - HBSC" (WHO)  
Diese Studie wird vom Bundesministerium für Gesundheit finanziert und in ihrer Umsetzung vom Bundesministerium für Bildung und Frauen unterstützt. Sie zählt in Österreich bzw. in ganz Europa zu den wichtigsten Informationsquellen, was die subjektive Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von 11-, 13-, 15- und 17-jährigen Schülerinnen und Schülern betrifft.
- Seit 2011 wird - auch gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Frauen - an der Umsetzung der Maßnahmen der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie gearbeitet.  
Im Themenfeld 3 (Gesunde Entwicklung) sind im Ziel 6 (Bildung als zentralen Einflussfaktor auf Gesundheit positiv nutzen) all jene Maßnahmen gesammelt, die die enge Kooperation von Bildungs- und Gesundheitssektor darstellen.  
[http://bmg.gv.at/cms/home/attachments/0/6/4/CH1351/CMS1383575604126/kijuges\\_massnahme\\_2013\\_theme\\_3.pdf](http://bmg.gv.at/cms/home/attachments/0/6/4/CH1351/CMS1383575604126/kijuges_massnahme_2013_theme_3.pdf)
- „Gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich gestalten und unterstützen“ ist das Rahmen-Gesundheitsziel 6.  
Die Arbeitsgruppe hat im Wirkungsziel 3 (Lebenskompetenz von Kindern und Jugendlichen stärken und dabei Bildung als zentralen Einflussfaktor für Gesundheit nutzen) die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Gesundheits- und Bildungsressort verankert. Hier ist die Weiterentwicklung des Schulgesundheitswesens als Maßnahme, die gemeinsam von meinem Ressort, dem Bundesministerium für Bildung und Frauen und der Sozialversicherung zu erfolgen hat, definiert.
- Im Nationalen Aktionsplan Ernährung (NAP.e), der erstmals 2011 vorgelegt wurde, sind die Verbesserung der Schulverpflegung und die Erhöhung der Ernährungskompetenz von Kindern und Jugendlichen ebenso wie interdiszipli-

näre und intersektorale Zusammenarbeit als Ziele aufgezählt. Das Bundesministerium für Bildung und Frauen ist hier ein wichtiger Partner und auch im Präsidium der nationalen Ernährungskommission vertreten.

- Mit der Leitlinie Schulbuffet, in deren Erarbeitung neben zahlreichen anderen Expertinnen und Experten auch das Bundesministerium für Bildung und Frauen eingebunden war, wurden von meinem Ressort erstmals nationale Mindeststandards für das Angebot an Schulbuffets vorgelegt. Die Einhaltung der Leitlinie wird vom Bundesministerium für Bildung und Frauen allen Schulen empfohlen („Schulbuffet-Rundschreiben“). Im Rahmen der bisher ausschließlich von meinem Ressort finanzierten Initiative „unser Schulbuffet“ unterstützen mobile Beraterinnen vor Ort Schulbuffets bei der Umsetzung der Leitlinie. Bisher nehmen über 300 Buffetstandorte österreichweit daran teil und es profitieren bereits über 220.000 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonal von einem verbesserten Angebot an ihrem Schulbuffet.
- 1993 - 2005: Gründung und Begleitung des Netzwerks gesundheitsfördernde Schulen in Kooperation von Gesundheits- und Bildungsressort.
- 1998: Gründung der GIVE-Servicestelle für Gesundheitsbildung ([www.give.or.at](http://www.give.or.at)) gemeinsam mit dem Bildungsressort und dem Jugendrotkreuz. GIVE unterstützt Lehrerinnen und Lehrer als Info-Doku-Drehscheibe bei ihrer pädagogischen Arbeit zu gesundheitsrelevanten Themen.
- 2007 - 2009: mit dem Unterrichtsressort und dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger wurden im Rahmen des Projektes „Gesunde Schule“ Empfehlungen für die systematische Gesundheitsförderung an österreichischen Schulen erarbeitet und veröffentlicht.

#### **Fragen 6 bis 8:**

Ja, dies halte ich aus gesundheitspolitischer Sicht für zweckmäßig. Mein Ressort hat dieses Anliegen auch bereits mit Schreiben vom 30. Juli 2014 an das Bundesministerium für Bildung und Frauen herangetragen.

#### **Frage 9:**

Ein Update der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie wird im 1. Quartal 2015 erfolgen. Das Einsetzen einer interministeriellen Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung des Schulgesundheitsdienstes ist für Ende 2014 geplant.

Es ist unser erklärtes Ziel, durch Kooperationen mit geeigneten Partnern (Bundesländer, Krankenkassen, in der Gesundheitsförderung tätige Vereine) die erfolgreich etablierte Initiative „Unser Schulbuffet“ qualitätsgesichert nach dem erprobten Konzept partnerschaftlich weiterzuführen und weiterzuentwickeln.

Dr.<sup>in</sup> Sabine Oberhauser

Signaturwert	jYfleQkk5Vo15OeWc3OUfmBZghcueQjyWbZLd/pTW7UE/jTWr/mrXei2ill69qFU jphw5TptJSPEFqohB586CSVaO+bVWpz9z8SoTHXUAbdlxlvcYr+tZ+KOdMz/oRL XYPY1zxTFhrpMi8m5DH4a8ZFPJKLvAmebuh1sXWVo=		
	Unterzeichner	serialNumber=756257306404,CN=Bundesministerium f. Gesundheit,O=Bundesministerium f. Gesundheit,C=AT	
	Datum/Zeit-UTC	2014-11-11T09:12:17+01:00	
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT	
	Serien-Nr.	540369	
	Parameter	etsi-bka-moa-1.0	
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.		
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: <a href="http://www.signaturpruefung.gv.at">http://www.signaturpruefung.gv.at</a>		